

davon zu gehen. Hol mich der Teufel, jetzt würde ich mich schon mit 1000 Mark zufrieden geben. Vor einem Monat hätte ich es nicht unter 10 000 gemacht. Aber damals gab es hier auch andere Gelegenheiten. . . . Zuweilen beschäftigt mich die Frage,“ Pohl dämpfte seine Stimme, „ob Leona von unserer gemeinsamen Absicht etwas weiß. Sie sieht uns oft, wenn wir etwas besprechen, so eigentümlich an.“

„Nun, vielleicht wartet sie auch auf Einlauf von Barkapital“, meinte Kranich.

„Was? ! . . . Willst du damit sagen, daß auch Leona . . .“

„Unsinn!“ sagte Kranich, „eine schöne Frau defraudiert nicht, die läßt den Mann für sich defraudieren. Leona erwartet den Einlauf von Barkapital in unserem Interesse, mithin auch in ihrem.“

Pohl sprang auf. „Meinst du damit,“ flüsterte er erregt, „daß Leona bereit wäre, mit uns davonzugehen, nachdem wir . . .“

„Gewiß, das meine ich,“ bestätigte Kranich ruhig, „man muß ihr nur den entsprechenden Antrag machen.“

„Und du hast da wohl schon den entsprechenden Antrag gemacht?“ fragte Pohl in feindseligem Ton.

„Nein, der Bewerb steht noch offen“, sagte Kranich liebenswürdig.

Plötzlich wurde an der Eingangstür geklopft. Ein junger, elegant gekleideter, energisch aussehender Mann trat schnell ein, ging bis in die Mitte der Kanzlei vor und sagte in scharfem bestimmten Ton, wobei er sich förmlich an alle anwesenden Personen wandte: „Möchte Herrn Direktor Morgenstern dringend geschäftlich sprechen.“ Kranich ließ es sich nicht nehmen, den Herrn persönlich beim Direktor anzumelden. Er erhob sich, verbeugte sich unwillkürlich vor dem imponierenden Fremden und verschwand hinter der ledergepolsterten Tür, die in Morgen-

sterns Privatkontor führte, worauf er gleich wieder erschien und mit einer einladenden Handbewegung sagte: „Bitte einzutreten!“

*

Als der Besucher in das Chefbüro eintrat, saß Morgenstern hinter einem Berg von Papieren vergraben und fragte, ohne den Ankömmling anzusehen, in herablassendem Tone: „Womit kann ich dienen?“

Der Gefragte trat statt einer Antwort schnell an den Schreibtisch heran und sagte nur: „Mein Name ist Edgar Johannes Mertel.“

Die Wirkung dieser Worte war, daß der Bankier vorerst den ganzen Berg der Attrappenpapiere, die er zusammengetragen hatte, um große Betriebsamkeit vorzutäuschen, mit dem Ellbogen in einen Winkel des Schreibtisches fegte und sodann eigenhändig einen bequemen Lederstuhl heranzog.

„Ich bin,“ begann der Besucher, „wie Ihnen wohl schon mein Name gesagt hat, der Generaldirektor der Imcoping Comp. Mein Unternehmen habe ich aus geschäftlichen Gründen vor kurzem liquidiert, was Ihnen wohl gleichfalls bekannt ist?“ Morgenstern nickte und der Besucher fuhr fort: „Ich betätige mich jetzt an mehreren laufenden Unternehmungen, in die ich mein Geld hineingesteckt habe. Eben lanciere ich eine neue Sache, zu der noch ein Kapital von 12 000 Mark erforderlich wäre. Wenn Sie so viel wagen wollten, so könnte ich Sie beteiligen.“

Morgenstern sah einen Augenblick vor sich hin, dann beugte er sich vor und sagte mit Nachdruck: „Geben Sie mir zunächst Antwort. Welche Gründe haben Sie bestimmt, gerade mich für diese Geschäftsbeteiligung auszuwählen?“

„Ich brauche für meinen Plan gerade Sie, Moritz Morgenstern, den Mann, dessen besondere Stellung in Geschäfts-